

erfolgen und entsprechende Ausweichrouten abgestimmt werden. Auch bei Investitionen in Parkplätze, sanitäre Einrichtungen, Forstwege, Wanderwege, Reitwege, Abfallentsorgung, Bänke und so weiter muss sich die Forstwirtschaft mehr mit den Vertreterinnen und Vertretern der Sportorganisationen abstimmen. Hier sind gemeinsame Initiativen von Privatpersonen in Verbindung mit der öffentlichen Hand erforderlich.

dosb umwelt: Was erwarten Sie von den Sportorganisationen und was wünschen Sie sich von den Sportlerinnen und Sportler im Wald?

Schirmbeck: Forst- und Sportorganisationen müssen sich regelmäßig austauschen. Mehr als gestern! Wir haben viele gemeinsame Interessen, die wir gemeinsam

erfolgreicher in Staat und Gesellschaft vertreten können. Wanderfreunde und Sporttreibende müssen rücksichtsvoll und vorsichtig sein, wenn sie uns bei Waldpflege- oder Holzerntearbeiten begegnen. Hunde gehören regelmäßig an die Leine, und Müll gehört wieder mitgenommen oder in Mülleimern entsorgt. Gemeinsam sollten wir werben für den besten Wald der Welt, der uns einen wesentlichen Teil der Lebensqualität in Deutschland garantiert.

① *Weitere Informationen:*
Deutscher Forstwirtschaftsrat,
Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin,
T +49 30 31904560, www.dfwr.de

① *Die Fragen stellte Gabriele Hermani.*

Pferdesport ist gelebter Umweltschutz



Soenke Lauterbach
Generalsekretär Deutsche Reiterliche
Vereinigung

(dosb umwelt) Pferdesport ist Sport und Hobby in und mit der Natur. Auf diese scheinbar einfache, aber recht prägnante Formel lässt sich das facettenreiche Verhältnis von Mensch, Tier und Umwelt fokussieren, das den Pferdesport ausmacht. Weil sich der Pferdesport mit einem Teil der Natur und häufig auch in ihr beschäftigt, hat eigentlich jeder der rund 700.000 vereinsorganisierten Reiter, Fahrer oder Voltigierer in Deutschland schon grundsätzlich eine besondere Beziehung zu diesem Thema. Menschen, denen Umwelt und Natur völlig schnuppe sind, dürften sich wohl höchst selten in dieser Sportart wiederfinden. Dabei haben sich die mehr als 1,3 Millionen Pferde und Ponys, die heute wieder in Deutschland leben, zu einem wichtigen Umweltschutzfaktor entwickelt. Denn in weiten Bereichen Deutschlands ist die Pferdehaltung mittlerweile zum alleinigen Grund für die Erhaltung des ökologisch so wichtigen Dauergrünlands geworden. Darüber hinaus stellen Pferdezucht und -haltung eine der umweltverträglichsten Formen der landwirtschaftlichen Betätigung dar, kommt sie doch ohne den Einsatz von Fungiziden, Herbiziden oder Pestiziden aus. Mit einem mittlerweile auf rund sechs bis sieben Milliarden Euro

geschätzten Gesamtumsatz ist das Pferd wieder zu einem wichtigen und dazu noch sehr umweltfreundlichen Wirtschaftsfaktor in Deutschland geworden.

Doch immer, wenn Natur und Umwelt von verschiedenen Gruppen mit ganz unterschiedlicher Zielsetzung genutzt werden, gilt es die Interessen aller Beteiligten auszutarieren. Ein typisches Beispiel hierfür ist das Reiten und Fahren auf Wegen im Wald, die auch von anderen Gruppen wie Radfahrern, Spaziergängern oder aber der Forstwirtschaft genutzt werden. Das Verhältnis von Reitern, Wanderern und Radfahrern ist nicht immer unproblematisch. Der Reiter muss dabei berücksichtigen, dass er schnell als „von oben herab“ Agierender wahrgenommen wird, befindet er sich doch im Sattel seines Pferdes dem Himmel gut anderthalb Meter näher als Spaziergänger oder Fahrradfahrer. Fußgänger und Radfahrer sollten hingegen wissen, dass das Pferd als typisches Fluchttier ihr Verhalten schnell als Bedrohung empfinden kann. Auch hier hilft eine alte Weisheit allen Beteiligten weiter, um Probleme erst gar nicht entstehen zu lassen: Miteinander reden ist immer besser, als übereinander zu schimpfen.

① *Mehr unter:*
Deutsche Reiterliche Vereinigung,
Bundesverband für Pferdesport und Pferdezucht,
Freiherr-von-Langen-Straße 13, 48231 Warendorf,
T +49 2581 6362-190, www.pferd-aktuell.de